

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

BHA Musikalische Formen

Jazz

GESCHICHTE

- 18-2** **Jazz** : eine Geschichte von 1900 bis übermorgen / Wolf Kampmann. - Stuttgart : Reclam, 2016. - 392 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-15-011072-0 : EUR 34.95
[#5004]

Seit es den Jazz gibt, wird immer wieder sein Ende vorhergesagt. Das berühmteste und meistzitierte Statement stammt von Frank Zappa: "Jazz is not dead, it just smells funny". Zappa gerierte sich zwar immer wieder als Jazzfeind, spielte jedoch nicht nur mit berühmten Jazzmusikern, er komponierte auch Stücke, die man durchaus als Jazz bezeichnen kann. Immer wieder erscheinen auch Artikel über das Ende des Jazz wie vor kurzem im deutschen *Jazz-Podium* unter der Überschrift: **Der Jazz ist am ... zu Ende!**¹

Wolf Kampmann hingegen hat sich nun entschlossen, die gesamte Geschichte des Jazz von seinen Anfängen bis heute auf ca. 400 Seiten neu zu schreiben und will, wie der Titel sagt, den Jazz von übermorgen auch noch erfassen, woraus man schließen darf, daß Kampmann der Auffassung ist, daß der Jazz noch eine längere Zeit munter bestehen wird.

Wolf Kampmann, geboren 1962 in Zwickau, hat Bibliothekswissenschaft in Berlin studiert und ist seit 1990 freiberuflich als Journalist in vielen Musikzeitschriften und zahlreichen Tageszeitungen präsent. Seit 2010 ist er Lehrbeauftragter für Popgeschichte und Journalismus an der Hochschule für Populäre Künste (hdpk). Er zählt zum Lehrpersonal des Jazz-Institut Berlin und ist Autor und Herausgeber des *Rock Lexikons*² und von *Re-*

¹ **Der Jazz ist am ... zu Ende!** / Gerhard Klussmeier. // In: Jazz-Podium. - 66 (2017),11, S. 37 - 38.

² **Rock-Lexikon** / Barry Graves ; Siegfried Schmidt-Joos ; Bernward Halbscheffel. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt. - 22 cm. - Umschlagt.: Das neue Rock-Lexikon [5116]. - 1. ABBA - Lynyrd Skynyrd. - Vollst. überarb. und erw. Neuausg. - 1998. - 558 S. - (rororo ; 16352 : Sachbuch). - ISBN 3-499-16352-7 : DM 24.90. - 2. Madness - ZZ Top. - Vollst. überarb. und erw. Neuausg. - 1998. - S. 560 - 1231. - (rororo ; 16353 : Sachbuch). - ISBN 3-499-16353-5 : DM 24.90. - Rez.: **IFB 99-1/4-321**.

Reclams Jazzlexikon.³ Die Musikmesse Jazzahead! verlieh Kampmann 2015 den Preis für den deutschen Jazzjournalismus mit der Begründung: „Der Berliner Journalist Wolf Kampmann ist ein in jeder Hinsicht freier Autor. Wortgewaltig, analytisch präzise und meinungsstark prägt er seit einem Vierteljahrhundert die Berichterstattung über Musik mit Fachgebiet Jazz, aber auch in Nachbardisziplinen von Rock bis zeitgenössischer Avantgarde“⁴. Die Adjektive der Preisbegründung können auch für die vorliegende Jazzgeschichte Kampmanns übernommen werden. Sein Buch folgt in 24 Kapiteln der Chronologie der Jazzentwicklung.⁵

Die Kapitel 1. *Vor- und Frühgeschichte : Buddy Bolden's Blue*, 2. *Ab 1907 : Basin Street Blues* und 3. *Chicago und New York : Alligator Crawl* befassen sich mit den Anfängen des Jazz in den USA. Kampmann liefert keine Definition des Jazz, dafür aber den Hinweis, daß der Begriff "Jazz" im Baseball als Synonym für "Enthusiasmus" benutzt wurde und erstmals in der **Los Angeles Times** vom 2. April 1912 (S. 20 - 21) erwähnt wurde.

Im folgenden Kapitel befasst sich Kampmann mit den 4. *Anfängen des Jazz in Deutschland : Ausgerechnet Bananen* mit der Bemerkung, Deutschland sei "das einzige europäische Land, in dem sich ein reges Jazzleben ohne jeglichen Jazz entwickelte (S. 62). Im Kapitel 5. *Swing : Sing Sing Sing With A Swing* beschreibt Kampmann die Entwicklung des wohl populärsten Stils der Jazzgeschichte, dem Swing, und erwähnt u.a. erste Jazz-Zeitungen wie **Down Beat** und **Metronome** sowie die ersten unabhängigen schwarzen Radiosender. Ihm folgt das Kapitel 6. *Bebop : Salt Peanuts*, in dem Kampmann u.a. das Zusammenwirken von Bebop und Heroin beleuchtet.

Die Kapitel 7. *Hardbop : Cookin'*, 8. *Cool Jazz : Birth Of The Cool* und 9. *Third Stream : Jazzical Moods* befassen sich mit den nächsten Entwicklungsstufen des Jazz. Kampmann gelingt es, parallel zu den musikalischen Entwicklungen auch die gesellschaftlichen und sogar die politischen Entwicklungen einzuflechten. So beschreibt er die extremistischen Jahre der US-Politik zu Zeiten eines Joseph McCarthy, in denen das FBI nach 1950 in New York 400 Beamte gegen den Kommunismus und 4 Mitarbeiter zur Bekämpfung der Drogenkriminalität einsetzte.⁶ Kampmann sieht auch die Funktion des Jazz als "secret sonic weapon" und Werkzeug der US-Außenpolitik (S. 122) sowie die Verwendung des Jazz zu Propagandazwecken, eingesetzt gegen den Kommunismus (S. 122 -123).

³ **Reclams Jazzlexikon** / Personenlexikon hrsg. von Wolf Kampmann ; Sachlexikon von Ekkehard Jost. - Stuttgart : Reclam, 2003. - 687 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-15-010528-5 : EUR 29.90 [7606]. - Rez.: **IFB** 04-1-242.

⁴ <https://www.hdpk.de/de/news-detail/news/wolf-kampmann-gewinnt-den-preis-fuer-deutschen-jazzjournalismus/> [2018-04-28].

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1099717981/04>

⁶ Zitiert nach: **Birth of the cool** : beat, bebop, and the American avant-garde / Lewis MacAdams. - New York, NY [u.a.] : The Free Press, 2001. - 288 S. : zahlr. Ill. - ISBN 0-684-81354-8.

Im folgenden Kapitel 10. *Die grossen Individualisten : Ascension* befaßt sich Kampmann vorwiegend mit den Musikern Ornette Coleman, John Coltrane,⁷ Miles Davis und Sun Ra, jeweils auf mehreren Seiten. Die weiteren Entwicklungen der Jazzmusik beschreibt Kampmann in den folgenden Kapiteln 11. *Free Jazz, Out Jazz, New Thing : The Art Of The Improvisers*, AACM und 12. *Great Black Music : Full Force*. Hier berichtet Kampmann über zahlreiche Free-Jazz-Musiker und Improvisateure wie z.B. den vor kurzem verstorbenen Cecil Taylor und befaßt sich mit den Entwicklungen der "Black Music" und ihrer Protagonisten. Der Faden reicht von der Gründung der Black Panther Party for Self-Defense und Malcolm X zur AACM, der Association for the Advancement of Creative Musicians sowie der Position des FBI unter einem Direktor J. Edgar Hoover, der diese Entwicklungen genau beobachten ließ und sie teilweise als die größten Feinde der USA bezeichnete.

Im Kapitel 13. *Europa bis 1970 : European Echoes* beschäftigt sich Kampmann mit der Entwicklung der europäischen Jazzszene, vorwiegend mit US-Jazzmusikern, die in Europa ihre musikalische und sogar dauerhafte Heimat gefunden haben. Seine Analyse: "Die europäische Osmose erfolgte langsam" (S. 218) führt zu einer Beschreibung der ersten Anfänge vorwiegend der deutschen Jazzszene.

Im Kapitel 14. *Electric Jazz : I Play The Body Electric* zieht Kampmann eine direkte Linie von John Coltrane zu Jimi Hendrix, was dem einen oder anderen Jazzkritiker sicherlich nicht gefallen mag, was aber eine interessante Perspektive darstellt. Weiter befasst sich Kampmann mit den Musikern Keith Jarrett, Charles Lloyd, Herbie Mann, Sonny Sharrock, Miles Davis, Frank Zappa, Weather Report, Carlos Santana, Chick Corea, John McLaughlin, Herbie Hancock, Soft Machine, Colosseum, Klaus Doldinger und vielen anderen mehr. Der Autor beschließt dieses Kapitel mit der Beschreibung der Entwicklung der deutschen Jazzrock-Szene.

Unter der Überschrift 15. *Jazz global : Distant Hills* behandelt der Verfasser die Globalisierung des Jazz, als das, was früher als "Jazz und Weltmusik" bezeichnet wurde. Kampmann erwähnt hier Musiker wie Don Cherry, Fela Kuti, Abdullah Ibrahim, George Gruntz und viele andere, die außereuropäische Musikkulturen mit dem Jazz verbanden. Kampmann prägt hier den Begriff "Jazz-Globalismus".

Mit *Loft Jazz : Friends And Neighbours* überschreibt Kampmann das 16. Kapitel für das seiner Meinung nach "am schlechtesten dokumentierte Biotop der gesamten Jazzszene" (S. 265). Er befaßt sich u.a. mit Sam Rivers, Ornette Coleman, Rashied Ali und Frank Lowe und führt direkt über

⁷ Vgl. **John Coltrane** : eine Biographie / Peter Kemper. - Stuttgart : Reclam, 2017. - 207 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-15-011094-2 : EUR 25.00 [#5319]. - **Chasing Trane** [DVD-Video] : the John Coltrane documentary / written and directed by John Scheinfeld. The words of John Coltrane spoken by Denzel Washington. John Coltrane ... - Baarn : Universal International Music, [2017]. - 1 DVD-Video (158 Min.) : farbig, Dolby Digital 5.1 and Stereo + 1 Booklet. - EUR 19.99 [#5811]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8947>

in den Free Funk mit James "Blood" Ulmer, John Lurie und den Lounge Lizards sowie Defunkt.

Das Kapitel 17. *Von den Young Lions bis M-Base : Black Codes (From The Underground)* befaßt sich mit "New Orleans-, Swing- Bebop-Revivalisten" (S. 279). Unter der Präsidentschaft von Ronald Reagan führten Wynton Marsalis und andere einen Neoklassizismus resp. Konservatismus im Jazz ein, sprachen im Zusammenhang mit Free Jazz von Verrat. Es bildete sich schnell eine Gegenbewegung unter David Murray, Arthur Blythe und anderen. Kampmann befaßt sich auch mit John Scofield, John Abercrombie, Michael Brecker und ausführlich mit dem M-Base-Collective.

The Radical Jewish Culture ist Gegenstand des Kapitels 18. *New York Downtown Avantgarde : Torture Garden*. Kampmann behandelt auch John Zorn, Fred Frith, John Lurie, die Jazz Passengers und Elliott Sharp in diesem Kapitel.

Smooth Jazz nennt Kampmann den Stil von Kenny G und anderen, den man auch gerne als Fahrstuhlmusik bezeichnen dürfte. Kampmann diskutiert im Kapitel 19. *Smooth Jazz : Strawberry Moon*, ob es sich hier wirklich um Jazz handelt oder um das "Aufbegehren der Mitte gegen die musikalischen Extreme" (S. 313).

Für Kampmann ist die gesamte Entwicklungsphase des Free Jazz in der DDR undokumentiert (S. 321). Im Kapitel 20. *Europa bis 1990 : Auf der Elbe schwimmt ein rosa Krokodil* befaßt er sich mit dem Jazz in der DDR und dem unbelegten Zitat von Willem Breuker, wonach die DDR in der gesamten "Formationsphase des DDR-Free-Jazz als gelobtes Land des Free Jazz gelten dürfe" (S. 324).

Acid Jazz definiert Kampmann als "klassische Jazzplatten von Herbie Hancock, Freddie Hubbard, Pharoah Sanders mit HipHop-Beats versetzen" (S. 329) und diskutiert im 21. Kapitel *Acid Jazz : 3D Lifestyles*, ob es sich bei dieser aus Großbritannien stammenden Kunstform wirklich um Jazz handelt.

Um die Reaktion von Jazzmusikern auf die Ereignisse des 11. September 2001 und die restriktive Politik eines Rudolph Giuliani in New York mit seiner "Zero Tolerance Politik" befaßt sich Kampmann ausführlich im Kapitel 22. *Post Nine Eleven : Modernistic* sowie mit dem von ihm festgestellten Rückzug des öffentlichen Jazzlebens. Sogar ein Begriff wie "Improvisation" geriet in Verruf, da er im Begriff für selbstgebaute Bomben - "Improvised Explosive-devices" (S. 336) - Verwendung fand und Musiker, die gegen George W. Bush Position bezogen, wurden diffamiert. Eine langsame Wiedererweckung des Jazz erkennt Kampmann ausgehend von Chicago z.B. mit Hall Russell und anderen.

Nun befaßt sich Kampmann ausführlich mit den Jazzsängerinnen und -sängern im Kapitel 23. *Sänger und Sängerinnen : Speak Low*. Das Kapitel wirkt an dieser Stelle etwas deplaziert, weil es aus der bisher eingehaltenen Chronologie ausschert und den Themenbereich zeitlich wieder von vorne beginnen läßt mit Bessie Smith, Bing Crosby, Ella Fitzgerald, Billie Holiday bis Jamie Cullum und Michael Bublé. Daß ein solches Kapitel unvermeidbar ist, ist klar, aber die Plazierung hätte vielleicht anders sein können. Sie

erinnert an die Konzeption des Jazzbuches von Berendt/Huesmann.⁸ Leider fehlt in der Aufzählung Leon Thomas.

Im letzten Kapitel versucht Kampmann nun den Beweis dafür anzutreten, ob und inwieweit er sein Versprechen im Buchtitel: *Eine Geschichte von 1990 bis übermorgen* einhalten kann. Zwar endet sein Kapitel 24. *Ausblick : New Vocabulary* mit den lapidaren Worten "Es kommt meistens anders, als man denkt" (S. 381), zuvor arbeitet er jedoch die Randbedingungen für die Weiterentwicklung des Jazz heraus. Er bezieht sich bei seinen Beobachtungen auf das Jahr 2015 und somit sind ihm die letzten Entwicklungen vornehmlich in den USA mit einem neuen Präsidenten Donald Trump noch nicht gewärtig. Für das Jahr 2015 analysiert Kampmann zunächst, daß Jazz gar nicht mehr eindeutig definiert werden kann und er verdeutlicht dies an dem Musiker Kamasi Washington. Die Weiterentwicklung des Jazz wird auch durch den Einfluß der neuen Medien wie YouTube, Soundcloud und Facebook bestimmt, zumal Samples von überall her verwendbar und in den Jazz integrierbar sind. Jazz muss nach Kampmanns Auffassung aus der "Jazznische" herauskommen. Hierfür ist die neue Bürgerrechtsbewegung durch die Vorfälle in Ferguson und anderswo, geeignet. Hierdurch wird auch die träge gewordene Jazzszene von der allgemeinen Empörung erfaßt und es ergeben sich für den Jazz neue Möglichkeiten der politischen Stellungnahme im Informationszeitalter. Parallel schießen laut Kampmann in Europa "Konservatorien, Jazzschulen und Jazzsektionen an den Musikhochschulen wie Pilze aus dem Boden" (S. 379) und eine neue Vernetzung der europäischen Jazzszene sollte für die Weiterentwicklung eine wichtige Voraussetzung werden. Allerdings ist hier eher eine Verschulung des Jazz zu beobachten.

Kampmanns Werk wird durch ein gutes, sechsseitiges Verzeichnis der *Literatur* beschlossen. Man vermißt an dieser Stelle jedoch ganz schmerzhaft ein Personenregister.

Wie andere Beobachter der Jazzentwicklung tut sich auch Kampmann schwer, für die Phasen nach dem Free Jazz und dem elektronischen Jazz eine gültige Bezeichnung eines neuen Stils zu definieren und zu beschreiben. Mit Hilfsmitteln wie "Acid Jazz", "Modernistic", "Jazz global" rettet sich Kampmann in die Deskription von einzelnen Phänomenen und leitet daraus Tendenzen und Strömungen ab, was legitim ist und eine recht gute Beschreibung ermöglicht, jedoch keine Stilformen wie in den vorhergegangenen Jahrzehnten erkennen läßt. Laut Kampmann ist die auch gar nicht mehr möglich. Wie viele andere Dinge läßt sich der Jazz nicht mehr eindeutig definieren, er bedient sich vieler, einfach vorhandener, überwiegend technischer Gegebenheiten (z.B. Sampling, Soziale Netzwerke usw.) und "bastelt" daraus etwas Kreatives, nicht unbedingt Neues. "Den" Jazz

⁸ **Das Jazzbuch** : von New Orleans bis ins 21. Jahrhundert ; mit ausführlicher Diskographie / Joachim-Ernst Berendt ; Günther Huesmann. - 7., vollst. überarb. und aktualisierte Ausgabe. - Frankfurt am Main : Fischer, 2005. - XVI, 927 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - Diskographie S. 855 - 909. - ISBN 3-10-003802-9 : EUR 29.90 [8726]. - Rez.: **IFB 06-1-072**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz117887692rez.htm>

gibt es nicht mehr, auch nicht "den" Jazzhörer, sagt Kampmann in Interviews,⁹ aber: somit auch nicht mehr "den" Jazzmusiker"? Kampmann gibt ein paar Hinweise in seinem letzten Kapitel, muß jedoch die endgültige Antwort schuldig bleiben. Wer kann aber in einer Gesellschaft, die sich selber Begriffe wie "disruptiv", "postfaktisch", "postdemokratisch" zuschreibt, schon die Entwicklung einer immer kreativ, freiheitsorientiert und rebellisch gebliebenen künstlerischen Bewegung wie dem Jazz wirklich vorhersagen? Kampmann sieht eine wirkliche Zukunft des Jazz nur in seiner politischen Wiedererweckung, die sich gegenwärtig in zaghafte Ansätzen abzuzeichnen scheint.¹⁰

Dem Autor ist mit seinem Buch ein Standardwerk gelungen, das seinen ebenbürtigen Platz neben anderen Jazz-Gesamtdarstellungen finden wird, die weit mehr Umfang für dieses Thema benötigen. Trotzdem ist Kampmann detailliert, nennt viele Namen, zitiert die Fachliteratur und ist gleichwohl flüssig lesbar. Hervorheben muß man, daß Kampmann immer wieder auf die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge hinweist, vielleicht noch zu wenig. Er bindet den Jazz ein in die Bürgerrechtsbewegung in den 50er Jahren, in die Vietnamkriegsproteste der 60er Jahre, in die Friedensbewegung der 70er Jahre, dem Kampf gegen Rassismus und Apartheid sowie ganz aktuell in die neue Bewegung "Black Lives Matter" des 21. Jahrhunderts. Er weist aber auch hin auf die mißbräuchliche Benutzung des Jazz durch die US-Außenpolitik in Gestalt von Auslandstourneen z.B. von Louis Armstrong oder Benny Goodman, meist gerichtet gegen das "Reich des Bösen", den Kommunismus und die Sowjetunion. Vergessen scheint auch die Zeit, als die USA sehr freundschaftliche Beziehungen zur Sowjetunion hatten und viele Swing-Musiker als Kommunisten galten und teilweise auch Parteimitglieder waren, als dieser Begriff in den USA noch kein Schimpfwort war und eine kommunistische Partei wie selbstverständlich zum Spektrum politischer Parteien gehörte. Diese Zusammenhänge werden oft in anderen Publikationen vollständig ausgeblendet. Dennoch sind sie wichtig und sogar essentiell für das Gesamtverständnis der Jazzgeschichte und natürlich der Geschichte der USA.

Das Buch gehört in jede Jazz-Bibliothek, aber auch in jede Bibliothek, die sich mit Musikgeschichte und Gesellschaftspolitik befaßt.

Bernhard Hefele

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

⁹ **"Den Jazzhörer als solchen gibt's nicht mehr"** : Wolf Kampmann im Gespräch mit Matthias Wegner:

http://www.deutschlandfunkkultur.de/wolf-kampmann-jazz-den-jazzhoerer-als-solchen-gibt-s-nicht.2177.de.html?dram:article_id=373736 [2018-04-28].

¹⁰ **Hat der Jazz noch eine gesellschaftspolitische Dimension?** / von Wolf Kampmann: http://www.deutschlandfunkkultur.de/100-jahre-jazz-hat-der-jazz-noch-eine.2177.de.html?dram:article_id=394060 [2018-04-28].

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9003>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9003>